Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 35 (1983)
Heft: 8

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Präsentation geschickt unter den Tisch gewischt. Auffällig wird durch diese Art der Montage, die dennoch chronologisch den Entscheidungsprozess um die Erschliessungsstrasse darstellt, die Diskrepanz zwischen privat geäusserten Meinungen und ihrer Berücksichtigung in der politisch-öffentlichen Auseinandersetzung; eine augenfällige Diskrepanz, mit der Weingartner versucht, den Zuhörer gegen seine eigene Passivität zu mobilisieren.
Im Sinne der Sprache wirkt auch die Inszenierung von Urs Helmensdorfer leicht überhöhend, was den beispielhaften Diskussionen einen Akzent von schwarzem, traurigem Humor verleiht. Dabei sind der Autor wie der Regisseur nur soweit gegangen, dass die tiefere Aussage kontrastreich erscheint, ohne durch Lächerlichkeit abgeschwächt zu werden. So offeriert *«Betonhoger»* einen Einblick in die politische Realität: Während man den Bürger mit einem Kiosk und einer schönen Bushaltestelle mit Unterstand ködert, verkauft man ihm die Nachteile als Zoll für den Fortschritt und als Sachzwänge der heutigen Zeit. Übrig bleibt den Bewohnern am Ende des Hörspiels die politische Freiheit, gegen ein Baugesuch Einspruch zu erheben, das nicht die vorgeschriebene Ausnützungsziffer einhält. Doch Weingartner fügt mit einer weiteren Szene bei, dass ein als Bauland bezeichnetes Gebiet dem Volkswillen entsprechend auch wieder zurückgezont werden kann. Damit wäre allen politischen Entscheidungen, die im Hörspiel getroffen wurden, der Aspekt des Sachzwanges genommen.
«Mache mer gschiider e Jass», sind die beschwichtigend falschen Worte von Robi Zaugg (Franz Matter), der erfolgreich die Vorstellungen des Gemeinderates verteidigt hat. Gerichtet sind diese Worte an ein paar junge Leute, die aus ihren Erfahrungen zumindest gelernt haben, dass gute Argumente in der Gemeindeversammlung allein noch keinen Erfolg bringen. In der Zukunft wird dieser Gemeinderat damit zu rechnen haben, dass solche Leute das politische System wirklich zu nutzen wissen. Doch bis es soweit ist, wird einmal mehr ein Stück Natur verbaut und gehen wirtschaftliche Interessen getarnt mit dem Begriff des Fortschritts den Forderungen nach Lebensqualität vor.

Robert Richter

BERICHTE/KOMMENTARE

Attraktiv für Kinder und Jugendliche

4. Internationales Festival für Kinder- und Jugendfilme

Kinder- und Jugendfilme werden im Kino nach wie vor stiefmütterlich behandelt. Abgesehen von Disney-Produktionen und Filmen wie «E.T.» oder «The Dark Crystal» (in Lausanne als Vorpremiere gezeigt), die sich ebenso sehr an ein erwachsenes Publikum wenden, verirren sie sich nur selten ins Kino. Trotzdem werden von Kanada über die BRD bis zur Sowjetunion und China jedes Jahr eine Menge kurzer und langer Spiel- und Dokumentarfilme für Kinder und Jugendliche gedreht. Einige werden im Fernsehen ausgestrahlt, andere gelangen in den nichtkommerziellen Verleih (Selecta, ZOOM, Schweizer Schul- und Volkskino u. a.). Beim Interesse, das Kinder und Jugendliche immer wieder für den Film zeigen, ist es eigentlich erstaunlich, dass nicht mehr Versuche gemacht werden, in grossen Städten und Agglomerationen kommerzielle Kinos kontinuierlich mit einem abwechslungsreichen Angebot an Kinder- und Jugendfilmen zu programmieren.
An geeigneten Filmen fehlt es keineswegs, wie das 4. Internationale Festival für Kinder- und Jugendfilme in Lausanne

Preise

Die *Internationale Jury* verlieh den Grossen Preis an «Het treinhuisje» (Das Eisenbahnhaus) von Paul Driessen (Niederland). Den Preis als bester Trickfilm erhielt «Luna Luna Luna» von Viviane Elnécavé (Kanada), «Unterm Tisch wächst Moos» von Mieczyslaw Lewandowsky (BRD) wurde bester Spielfilm, «Un moment dans la vie de Laetitia» von Jacqueline Margueritte (Frankreich) bester Dokumentarfilm. Der Preis des Staatsrats des Kt. Waadt für jenen Film, der dank seiner filmischen Qualitäten und der Zuverlässigkeit seiner Informationen den Schulen empfohlen werden kann, wurde «Viel Kaffee für eine Machete» von Curt Rosenthal (Peru) zugesprochen. Den Kodak-Spezialpreis für die beste Fotografie erhielt «The Beaver Family» (Die Biberfamilie) von Wolfgang Bayer (USA).
Die *Jury der Jungen* vergab ihren Preis an «Comic Story» von Russell Brooke (Grossbritannien) und zeichnete «Valentina» von Antonio Betancor mit dem Unicef-Preis aus.
Den Preis der *Presse-Jury* erhielt «De Witte van Sichem» von Robbe de Heert (Belgien).

(3. bis 9. März), das jedes zweite Jahr stattfindet, gezeigt hat. Von 185 eingegangenen Filmen aus 25 Ländern wurden rund 60 Filme aus 18 Ländern gezeigt. Infolge der rigorosen Auswahl war die Qualität des Programms erheblich besser als in den früheren Jahren. Bei einem Kinder- und Jugendfilmfestival besteht immer die Gefahr, dass es zu einem Animationsfilm-Festival wird, weil nur zu oft (fälschlicherweise) angenommen wird, (fast) jeder Zeichentrick-, Marionetten- oder Puppenfilm eigne sich a priori für das Jungvolk. Zwar waren auch in Lausanne die Animationsfilme am zahlreichsten, und es gab darunter den einen oder andern, über dessen besondere Eignung für Kinder oder Jugendliche man sich streiten kann (beispielsweise bei «Het treinhuisje», der mit dem Grossen Preis ausgezeichnet wurde), aber die markantesten Akzente wurden von einigen Spiel- und Dokumentarfilmen gesetzt. Einige von ihnen seien hier wenigstens kurz erwähnt:
«Valentina» von Antonio José Betancor ist der erste von zwei anderthalbstündigen Kinofilmen (der zweite trägt den Titel «1919»), die nach dem autobiografischen Roman «Cronaca del alba» des bekannten spanischen Schriftstellers Ramón J. Sender gedreht wurden. Eine längere, fast vierstündige Fassung wurde in vier Teilen vom spanischen Fernsehen ausgestrahlt. In «Valentina» wird psychologisch sehr einfühlsam erzählt, wie ein zwölfjähriger Knabe um 1911 im gutbürgerlichen Milieu Aragoniens seinem despotischen Vater Freiräume abtrotzt und sich durch seine scheue Liebe zu einem gleichaltrigen Mädchen allmählich dem familiären Zugriff entzieht. Ein vergleichsweise ähnliches Schicksal, diesmal jedoch um die Jahrhundertwende im weit härteren Arbeitermilieu Flanderns angesiedelt, schildert der belgische Film *«De Witte van Sichem» (Flachskopf,* 109 Minuten), von Robbe de Heert, gedreht nach einem ebenfalls autobiografischen Roman von Ernest Claes. Auch hier setzt sich ein Halbwüchsiger gegen ein repressives, insbesondere durch seinen cholerisch-tyrannischen Vater verkörpertes Milieu zur Wehr.
Behutsam und sensibel zeichnet der dänische Film *«Kundskabens trae» (Der Baum der Erkenntnis,* 110 Minuten) von Nils Malmros die emotionale und körperliche Entwicklung und Veränderung während der Pubertät am Beispiel einer Schulklasse Ende der fünfziger Jahre. Fast wie eine schweizerische Fortsetzung dazu, allerdings mit anderen formalen Mitteln, erschien Nino Jacussos und Franz Rickenbachs «Klassengeflüster».
Obwohl sich diese Filme in erster Linie mit Problemen und Situationen von Kindern und Jugendlichen befassen, vermögen sie durchaus auch Erwachsene zu fesseln. Das gleiche trifft auch auf zwei Dokumentarfilme zu: *«Un moment dans la vie de Laetitia»* (20 Min.) von Jacqueline Margueritte, eine Produktion des Centre National de Documentation Pédagogique in Paris, zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie es möglich wird, dass sich die

achtjährige gehörlose Laetitia in einer normalen Schulklasse wohl und völlig integriert fühlt und eine überwältigende Spontaneität und Vitalität an den Tag legt. Und dem peruanischen Film *«Viel Kaffee für eine Machete»* (24 Minuten) gelingt es, auch Kindern unserer Breitengrade einen nachhaltigen Begriff von den Problemen im heutigen Alltagsleben eines Indianerjungen und seiner Familie im peruanischen Urwald zu vermitteln.
Eine Sonderstellung nahm der bereits andernorts ausgezeichnete deutsche Kurzspielfilm *«Unterm Tisch wächst Moos»* (30 Minuten) von Mieczyslaw Lewandowsky ein. Mit bemerkenswertem Einfühlungsvermögen in kindliches Empfinden und Denken schildert er das tagträumerische Verhalten des Mädchens Josta auf eine Weise, dass junge Zuschauer mit ihrem eigenen Verhalten konfrontiert werden. Unaufdringlich macht ihnen der Film deutlich, dass In-den-Tag-hineinträumen nicht bloss vertane Zeit, sondern durchaus etwas Sinnvolles ist und etwas mit der Entwicklung der eigenen Phantasie zu tun hat.
Eine ganz besondere Attraktion und von diesem Festival nicht mehr wegzudenken sind die von *Erneste Ansorge* und seinen Mitarbeitern betreuten Ateliers. Einzeln, gruppen- und klassenweise betätigten sich die Jungen während des Festivals aktiv in einem aufwendigen Videostudio, hantierten mit Super-8-Kameras, machten Aufnahmen im Tonstudio, zeichneten, malten, kneteten, formten und stellten mit Einzelbildkameras kleine Trickfilme her. Es wäre zu wünschen, dass künftig eine Auswahl dieser Arbeiten am jeweils folgenden Festival vorgeführt würde.

Bald Lokalradio-Konzessionen

wf. Laut Armin Walpen, Leiter des Radio- und Fernsehdienstes im Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED), ist die Auswertung der Lokalradio-Konzessionsgesuche so weit gediehen, dass der Bundesrat die Konzessionen wahrscheinlich noch vor der Sommerpause, d. h. Ende Juni/Anfang Juli, erteilen kann.

Ein besonderes Problem sind jeweils die nicht französisch gesprochenen und nicht untertitelten Filme. Auf eine Simultanübersetzung musste aus finanziellen Gründen verzichtet werden. Zudem lenkten die Kopfhörer die Kinder ab, und zahlreiche Apparate wurden demoliert. Man versuchte es diesmal mit einem Animator, und dieses Experiment ist meiner Ansicht nach vollauf geglückt. In der Person des Freiburger Chansonniers *Guy Marchand* fand man einen Animator, der seine Aufgabe vorzüglich meisterte. Mit seiner Gitarre und Liedern, die er vom Publikum mitsingen liess, fand er sofort Kontakt mit den jungen Zuschauern. Willig hörten sie sich seine Erläuterungen zu Beginn eines Films an, die er, wo nötig, während der Projektion per Mikrophon ergänzte. Er brachte es auf geschickte Weise fertig, den Kindern Verständnishilfen zu vermitteln und sie darin zu bestärken, einen Film im wesentlichen auch ohne Dialog verstehen zu können. Es war mehr als erstaunlich, mit welcher Aufmerksamkeit und um wieviel ruhiger als früher die Kinder sich die Filme ansahen. Dazu beigetragen hat auch, dass die Filme zu Programmblöcken zusammengefasst waren, die jeweils die gleiche Altersstufe ansprachen.
Neben solchen positiven, ja einzigartigen Aspekten – Lausanne ist nicht nur vom Angebot der Filme, sondern auch vom Publikum her eine echte Veranstaltung für Kinder und Jugendliche und ist erst noch für alle gratis – weist das Festival immer noch einige Mängel auf, vor allem im Bereich der Information, Dokumentation und Kompetenzen. Es wird Aufgabe des Organisationskomitees sein, hier für Abhilfe zu sorgen. Vor allem gilt es, die Ursachen für den Besucherrückgang – es waren diesmal weit weniger als die rund 15 000 von 1981 – zu beseitigen. Es sollten auch Möglichkeiten erwogen werden, das Filmfestival und die Ateliers durch die Veranstaltung eines Forums oder Kolloquiums über Probleme des Kinder- und Jugendfilms zu ergänzen, um Film- und Fernsehproduzenten, Verleiher, Erzieher und Konsumenten miteinander ins Gespräch zu bringen und dadurch neue Impulse zu vermitteln.

Franz Ulrich

Thai-Film erhält katholischen Preis

Fb. Die am internationalen Filmfestival von Manila (Philippinen) wirkende Jury der Internationalen Kahtolischen Filmorganisation (OCIC) hat ihren Preis an den thailändischen Film *«Son of the North East» (Söhne aus dem Nordosten)* von Vichit Kounavudhi vergeben. In der Begründung wird angeführt, dass das Werk die personale Würde des Menschen in den Vordergrund stelle, für die Werte ehelicher Liebe und Gemeinschaft zu sensibilisieren vermöge und Situationen von Armut und Hunger nicht, wie üblich, mit Gefühlen von Einfallslosigkeit und Resignation, sondern auch mit Erfindergeist und Humor zu begegnen wisse. In Kreisen, die sich mit dem sozial engagierten Filmschaffen in Ländern der Dritten Welt befassen, hat Kounavudhi früher schon mit seinem Film über die Bergstämme im Nordosten Thailands von sich reden gemacht. Es ist das erste Mal, dass ein Thai-Film eine derartige internationale kirchliche Anerkennung bekommt. Die OCIC möchte damit nicht zuletzt einen Beitrag zu jenem interkulturellen Lernprozess leisten, der heute, angesichts neuer globaler Begegnungs- und Zerstörungsmöglichkeiten, immer notwendiger wird.

Filmvisionierung in Bern

dr. Die nächste Filmvisionierung mit Filmen aus der Verleihstelle ZOOM (Dübendorf) findet am Montag, 25. April, um 8.30 Uhr, im Bürenpark Bern statt. Das Programm umfasst Filme zu den Themenkreisen Welt der Kinder, Krieg und Frieden, Behinderte, Jugendprobleme, Atomare Zukunft, Biblische Gleichnisse, Dritte Welt und Entwicklungshilfe, Christliche Festtage: Advent und Weihnachten. Diese Veranstaltung wird vom Filmdienst Bern im Auftrag des Synodalrates für die evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern und die deutschsprachigen Gemeinden des evangelisch-reformierten Synodalverbandes des Berner Jura durchgeführt.

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit (FRF)

Infolge Pensionierung des bisherigen Amtsinhabers auf Frühjahr 1984 schreibt die Vereinigung FRF die Stelle des/der

Filmbeauftragten zur freien Bewerbung aus.

Er/Sie wird beauftragt, das Medium Film im Bereich der kirchlichen Arbeit zu erschliessen.

Wir erwarten:

- Fähigkeit zu selbständigem theologischen Arbeiten im Bereich der Kommunikation
- Erfahrung in der kirchlichen Gemeindearbeit
- Interesse an den Grundfragen des Mediums
- Fähigkeit zur Planung und Durchführung von Fachkursen
- Bereitschaft zur kirchlichen und ausserkirchlichen Zusammenarbeit auf schweizerischer und internationaler Ebene
- Freude an der Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung
- Fremdsprachenkenntnisse: englisch, französisch

Eine ausreichende Einführung ist vorgesehen.

Antritt der Stelle: Frühjahr 1984 oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Pfr. Max Wyttenbach, Präsident Vereinigung FRF, Bürenstrasse 12, 3007 Bern (Tel. vorm. 031/45 91 19).

AZ
3000 Bern 1

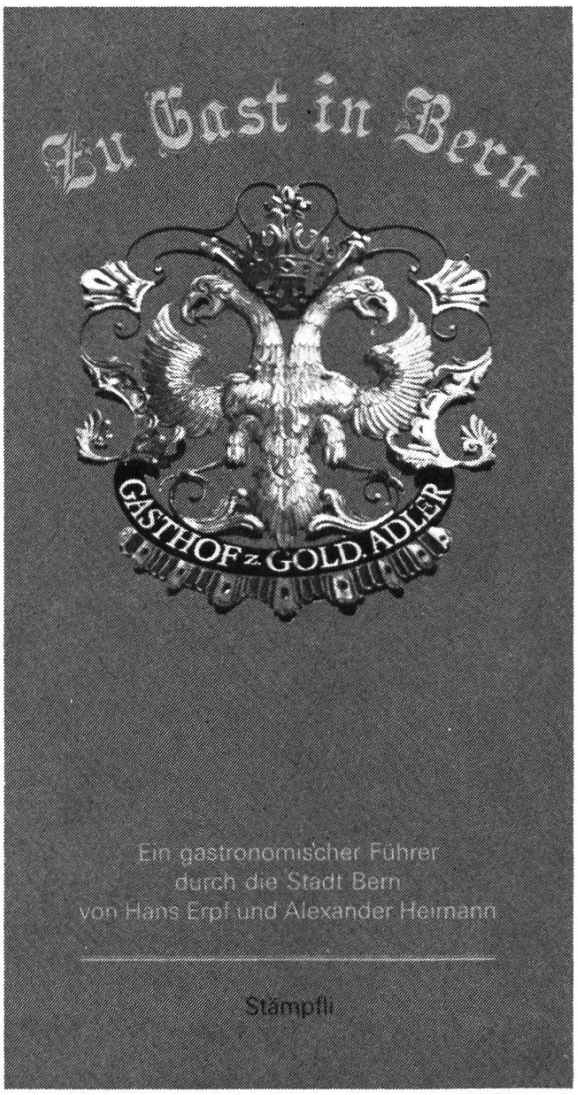
Die originelle Neuausgabe:

Hans Erpf/
Alexander Heimann

Zu Gast in Bern

96 Seiten,
mit einem alphabetischen Register,
broschiert, Fr. 16.–

Dieser handliche Führer stellt Ihnen über 40 stadtbernische Gaststätten vor. Dem Leser und Benützer wird aufgezeigt, wo welche Spezialitäten aus Küche und Keller besonders zu empfehlen sind, und auch sonst werden Hunderte von Informationen zu bernischen Restaurants und «Beizen» geliefert.



Zu beziehen bei:

BUCHSTÄMPFLI

Postfach 263, 3000 Bern 9,
Telefon 031 23 71 71